

Das Calwer Wochenblatt erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Samstag. Der Sonntagsnummer wird ein Unterhaltungsblatt beigegeben. Abonnementspreis halbjährl. 1. & 80 S., durch die Post bezogen im Bezirk 2. & 30 S., sonst in ganz Württemberg 2. & 70 S.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Für Calw abonirt man bei der Redaktion anwärts bei den Posten oder der nächstgelegenen Poststrecke. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum.

Nro. 109.

Donnerstag, den 23. September

1875.

Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“.

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen in möglichster Bälde zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementspreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pfg., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pfg. Für hier abonirt man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des Calwer Wochenblatts.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. Bekanntmachung, betreffend die Gebäude-Brand-Versicherungs-Schätzung.

Zum Zweck der Vornahme der ordentlichen Jahresschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörenden haben die Gemeinderäthe zu Anfang des Monats Oktober d. J. die Brandversicherungskataster von Nummer zu Nummer genau zu durchgehen und die Versicherungsanschlüsse insbesondere in der Richtung zu prüfen, ob nicht die Gebäude und ihre Zubehörenden eine Werthminderung erlitten haben und deshalb in dem Versicherungsanschlag zu ändern seien, wozu im Befahrungsfalle sogleich Einleitung zu treffen wäre. Hierbei sind namentlich die Vorschriften in Absatz 2 und 4. des Art. 19 des Gebäudebrandvers.-Gesetzes vom 14. März 1853 über das allmähliche Altern und andere außergewöhnliche Entwerthungsurrsachen sorgfältig zu beachten.

Die Ortsfeuerwehrgesellschaften, welche angewiesen sind, bei ihrem jedesmaligen Umgang ihr besonderes Augenmerk darauf zu richten, ob im Werth der Gebäude und ihrer Zubehörenden keine Veränderung eingetreten sei, sind zu dieser Prüfung der Versicherungsanschlüsse mit beratender Stimme beizuziehen.

Nach der Vornahme dieses Geschäfts und vorgängigen öffentlichen Aufruf an die Gebäudeeigenthümer zur Anmeldung der bei ihnen im Laufe des Jahres vorgekommenen Aenderungen ist sodann dem Oberamt spätestens am 10. Oktober d. J. zu berichten, ob und wie viele Gebäude des Gesamtgemeinbezirks einer neuen und veränderten Schätzung oder Klasseneintheilung zu unterwerfen seien.

Diese Berichte sind von den Gemeinderäthen mit dem Anfügen zu beurkunden, daß die Prüfung der Versicherungsanschlüsse unter Zuziehung der Ortsfeuerwehrgesellschaften in vorschriftsmäßiger Weise vorgenommen und welche Verfügungen hierbei getroffen worden seien.

Hierbei wird daran erinnert, daß wenn solche auf die Classification Bezug habende Aenderungen von den Betheiligten nicht rechtzeitig angemeldet werden, falls der Jahresbeitrag zu erhöhen war, das Zuwenigbezahlte bei Entdeckung des Mangels vom Eintritt der Aenderung an nachzubezahlen ist, wogegen, wenn der Jahresbeitrag sich vermindert hätte, der Betheiligte keinen Anspruch auf Ersatz des Zuvielbezahlten erheben kann.

Im Fall der Brandversicherungsanschlag eines Gebäudes auf Verlangen des Eigenthümers oder von Amtswegen herabgesetzt wird, ist hievon der Unterpfandsbehörde unverweilt Nachricht zu geben.

Die nach der Gebäudezahl sich bemessenden Gebühren für die Katasterrevision sind gleich wie die Gebühren für die Brandsteuer-Umlage nicht mehr nach der zehnjährigen Normalzahl, sondern nach der auf den 1. Januar jeden Jahres wirklich vorhandenen Gebäudezahl zu berechnen. Im Uebrigen ist für diese Gebühren die Ministerial-Verfügung vom 15. Mai 1875 S. 1 und 2 (Reg.-Blatt, S. 203) maßgebend.

Den 20. Sept. 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden an den Bericht, betreffend den Wahlmodus bei den Wahlen der Gemeinde- und Stiftungs-Collegien unter Anberaumung einer letzten Frist von sechs Tagen erinnert (vergl. Erlaß vom 6. d. M., Amtsblatt Nro. 103).

Den 21. Sept. 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw. An sämtliche Ortsvorsteher.

Dieselben haben bis 1. Oktober d. J. hieher anzuzeigen, ob sie im Besitz einer Briefwaage sich befinden, oder eine solche auf Rechnung der Gemeindefasse bestellt haben.

Den 21. Sept. 1875.

R. Oberamt.
Doll.

Calw.

Die Bezirksschul-Versammlung

findet heuer am Montag, den 27. September, im Saale des Rathhauses hier statt und beginnen die Verhandlungen um 10 Uhr.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über den Stand des Schulwesens im Bezirk.
- 2) Referat über die Behandlung der Aufsatzübungen.
- 3) Referat über den Werth des Turnens in der Volksschule.
- 4) Referat über die Organisation des

Unterrichtes in den weiblichen Handarbeiten.

Zur Theilnahme an den Verhandlungen werden die Mitglieder der Ortsschulbehörden und andere Freunde unseres Volksschulwesens freundlich eingeladen.

Den 27. Sept. 1875.

R. Bezirksschulinspektorat.

Defan Metzger.

Bahnhof Calw.

Bau-Akkord.

Die folgenden bei Erstellung eines Schilberhauses vorkommenden Bau-Arbeiten sollen im Submissionsweg vergeben werden

und zwar:

- Die Zimmerarbeit im Betrag von ca. 140 M.
- „ Schreinerarbeit im Betrag von ca. 38 M.
- „ Schlosserarbeit „ „ 24 M.
- „ Gypser und Anstricharbeit im Betrag von ca. 38 M.

Kostenvoranschlag und Pläne können auf dem Bureau unterzeichneter Stelle eingesehen werden.

Die Offerte sind in üblicher Weise bis Montag, den 27. d. Mts.,

Vormittags 11 Uhr,

einzureichen.

Calw, den 20. Sept. 1875.

R. Betriebsbauamt.

Fuchs.



Nagold - Bahn.
K. Eisenbahnbauamt Liebenzell.
Verkauf eines Magazins auf d. Abbruch.



Die unterzeichnete Stelle verkauft auf den Abbruch am Donnerstag, den 23. Sept., Vormittags 9 Uhr, das 11,5 Met. lange und 5,7 Met. breite, aus Fachwerk und mit Brettervertäferung versehene Magazin auf dem Lagerplatz in der Nähe des Gutleuthauses an der Bahn zwischen Calw und Hirsau im Aufstreich an den Meistbietenden. Liebhaber werden nun zu dieser Verkaufs-Verhandlung an Ort und Stelle mit den erforderlichen Vermögenszeugnissen versehen, eingeladen. Badnang, den 16. Sept. 1875.

K. Eisenbahnbauamt.
M 511.

Revier Naislach.
Holzbeifuhr-Akkord
zur Station Calmbach.

Am Samstag, den 25. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Löwen in Oberreichenbach, werden die Akkorde über Beifuhr von 572 Km. Nadelholzscheiter vom Weidenhardt und Nachmittags 2 Uhr auf dem Enzholz 728 Km. dergl. vom Frohnwald, zus. 1300 Km. vorgenommen, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Die verehrlichen Schultheißenämter wollen dieses in ihren Gemeinden bekannt machen lassen. Naislach, den 18. Sept. 1875. K. Revieramt. Metzger.

Revier Stammheim.
Zur Abfuhr
 des vor dem Monat September verkauften Brennholzes in den Staatswaldungen des Reviers wird ein letzter Termin bis 1. Oktober gegeben.

Privat-Anzeigen.

Dankjagung.

Für die herzliche Theilnahme und reichen Blumenpenden bei dem schnellen Hinscheiden unseres lieben Kindes **Julie**, sowie für die liebevolle Begleitung zum Grabe sagen ihren tiefgefühltesten Dank Die trauernden Eltern: Karl und Mathilde Leonhardt.

Haus-Verkauf.

Meinen Hausantheil in der Nonnengasse setze ich dem Verkauf aus und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden. Schneider Schlatterer.

Ein Oualfak,

3 1/2 Eimer haltend, ist zu verkaufen und ertheilt nähere Auskunft

Rüfer Siebenrath in der Nonnengasse.

Ein Oualfak,

1 1/2 Eimer haltend, hat zu verkaufen G. Mohr jun.

Haut und Zähne

werden verschönt und gesund erhalten durch die überall als „vorzüglich“ gepriesene **Savon-Boilette- und Savon-Zahn-Seife** des berühmten Dr. Rittinger von A. Osterberg-Graeter Stuttgart, zu haben bei Beiser und Vertschinger.

Portland- & Roman-Cement

ist in ganz frischer und anerkannt ausgezeichnete Qualität zu haben bei W. Bäß z. Engel.

Der **G. S. Walter'sche Fenchelhonigextract,**

das bewährteste Mittel gegen Brust-, Husten- und Halsleiden, ist in stets frischer Füllung die Flasche zu 27 kr. zu haben bei Carl Serva.

Grand americ. Circus.

Dem geehrten Publikum in hiesiger Stadt und deren Umgebung zur geneigten Nachricht, daß ich nicht Sonntag den 26., sondern **Montag, den 27. September,** hier eintreffen werde.

Der großartige Gala-Umzug ist, wie Programm beschreibt, Nachmittags 4 Uhr; Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Hochachtungsvoll

J. W. Myers, Direktor.

Mein Brod- und Mehl-Verkauf

findet von Freitag an wieder bei mir im Hause statt und halte ich mich dem verehrlichen Publikum zu fernem geneigtem Zuspruch bestens empfohlen.

Aug. Gerlach, Mühlebes.

Obst-Verkauf.

Es werden auch dieses Jahr wieder größere Obstsendungen eintreffen, darunter hauptsächlich ächte Weinbirnen (Raubbirnen, beste Sorte für haltbaren Most) und können billige Preise zugesichert werden. Bestellungen nehmen entgegen

Chr. Deyle, F. Baumann.

Fidelia!

Am Freitag Abend präcis 8 Uhr Zusammenkunft im akademischen Saale bei Ziegler zur alten Post.

Obertürkheim bei Stuttgart.
Schmieden, Schlossern und Mechanikern

offerire ich gedrehten Guß zu allen landw. Maschinen, namentlich Futterkneidmaschinen und Messer. Leichte Anfertigung.

Ferd. Kleemann,

Maschinenfabrik und Eisengießerei.

NB. Ich unterhalte keine Reisende und halte dafür billigere Preise.

Schietingen, DA. Nagold, Station Gündringen.

Steinern e Krautstanden

in Cementguß, für deren Güte und Dauerhaftigkeit garantiert wird, sind in jeder Größe bei mir zu haben. Von denselben habe ich Muster bei Heilmann zum Köhle in Calw aufgestellt.

Auch werden bei mir

Kühlständen

zum Branntweinbrennen jederzeit auf Bestellung angefertigt.

Martin Gutefunk, Cementirer.

Einen Kastenofen

mit kurzem Aufsatz, sucht zu verkaufen Carl Köhle in der Vorstadt.

Zur Ausnahme von

Glas-Versicherungen

empfiehlt sich

Fr. Gadenheimer.

Gültlingen.

Der Unterzeichnete hat ca. 300 schöne **dürre Felgen**

zu verkaufen.

Jakob Müller, Wagner.

Verkauft wird eine noch neue

Rähmaschine;

zu erfragen bei

Strider Köhler.



Sirfau.
Zwei fleißige, womöglich mit der Rollbahn vertraute

Arbeiter

finden auf längere Zeit Beschäftigung auf der Ziegelei von
C. Horlacher.

Eine Parthie

neue Fässer,

von 1/2 Simer bis 14 Zmi haltend, hat zu verkaufen

Gottlieb Mangold, Küfer, in Wildberg.

Calw.
Ein möblirtes freundliches

Zimmer

für einen Herrn hat sofort zu vermieten
Fr. Müller
am Markt.

Fässer-Verkauf.

Ältere Fässer, 2 Zmi bis 1 Simer haltend, fest dem Verkauf aus



Karl Giebenrath, Küfer, Nonnenstraße.

Nächste Woche baut

Augenbretzeln

Bäder Kraushaar.

Eisenbahn-Frachtbriele

für gewöhnliche und Eilgutsendungen empfiehlt zu gefälliger Abnahme
A. Delschläger.

Calw.

Einen noch wenig gebrauchten

Kochofen

hat billig zu verkaufen

G. Schneider, Schreiner.

Bei dem Brande in Dachtel am 27. August haben sich durch muthvolle und ausdauernde Thätigkeit ausgezeichnet und werden deshalb vom Ministerium des Innern öffentlich belobt: die Feuerwehren von Gchingen, Deuzenhausen, die Feuerwehr von Adtlingen und die Löschmannschaft von Deufringen, Oberamts Böbtingen, sowie die Schultheißen Ziegler von Gchingen, Maurer von Adtlingen und Breilling von Deufringen. (St. A.) Die erledigte Amtsnotarstelle in Böckmühl wurde dem Kreisgerichtsschreiber Seidel von Lötzingen (früher in Calw) übertragen. (St. A.)

Durch Kön. Verordnung wird die zweite evangelische Landes-Synode zur Eröffnung am Dienstag, den 12. Oktober d. J. einberufen und haben sich daher die Mitglieder am 11. Oktober in Stuttgart einzufinden und beim Landes-Synodal-Ausschusse zu melden, bezw. zu legitimiren.

Cannstatt, 19. Sept. Heute früh zwischen 4 und 5 Uhr wurde das Reiterstandbild des vereinigten Königs Wilhelm mit Maschinen auf das steinerne Postament gehoben. Um 7 Uhr marschirte die gesammte hiesige Feuerwehr auf den Platz und schloß einen Kreis um das Denkmal. Dasselbe ist selbstverständlich noch dicht verhüllt und nichts davon sichtbar als die Spitze des Pferdes. Ueber die Vorbereitungen zur Enthüllungsfest erzählt die „C. Ztg.“: Die königliche Tribüne, auf welcher 80 Personen Platz nehmen werden, naht ihrer Vollendung. Zu dem Feste werden von allen württ. Regimentern je 5 Offiziere erscheinen, sodann die Oberbeamten des ganzen Landes und von jedem Bezirk zwei Amtsverfassungen-Mitglieder. Die Idee der Errichtung von Schaubühnen auf dem ganzen Wilhelmplatz für sonstige Zuschauer ist eine sehr glückliche und werden dieselben voraussichtlich gut besetzt werden. Die Feierlichkeit findet am 27. d. M. zwischen 11 und 12 Uhr Mittags statt, und nachher ein Banket, welches der außerordentlichen Theilnahme halber im Kursaal abgehalten wird.

Cannstatt, 18. Sept. Diesen Morgen um 7 Uhr holte das etwa 20jährige Dienstmädchen des Herrn Stadtwardarz Hottmann am Waschhaus im Neckar Wasser, bekam das Uebergewicht und stürzte hinein. Herr Gerber Schweighardt war schnell zur Stelle und zog die Verunglückte heraus, allein sie hatte bereits aufgehört zu leben. Das Mädchen soll an Epilepsie gelitten haben.

Sulza, 20. Sept. Ein tragischer Fall hat sich gestern Morgen in der Nähe von Dettingen ereignet, indem ein 17jähriger Jüngling, der Sohn eines wohlhabenden Bauern von Dürrenmetstetten, hies. O. A., unmittelbar vor Ankunft des Frühzugs sich unmerklich auf die Eisenbahnschienen legte und von dem Zug gänzlich zerdrückt wurde, so daß er augenblicklich eine Leiche war. Die Tags zuvor von seinem Vater erhaltene Zurechtweisung wegen eines begangenen Fehlers soll ihn zu diesem Schritt getrieben haben.

Rottweil, 19. Sept. Gestern Abends kurz vor 6 Uhr explodirten in einem der Werke der hiesigen Pulverfabrik ca. 20 Centner Pulver und ist hiedurch dieses Werk vollständig zerstört worden. Sechs Arbeiter verunglückten dabei, zwei davon waren sofort todt (den einen fand man über 1000 Fuß vom Werk entfernt liegend), zwei starben heute Nacht, die andern zwei sind in ärztlicher Behandlung. Was die Ursache der Explosion war, ist nicht bekannt und wird es wohl nie werden. Die benachbarten Werke sind wenig beschädigt, der Betrieb ist nicht unterbrochen.

Vom südlichen Schwarzwald, 17. Sept. Der Vorfall von Hohentengen, wo sich ein Württemberger vor dem Hause seiner untreuen Geliebten erschoss, fand fast am nämlichen Tage ein Seitenstück in Buggentzied, wo sich ein Knecht aus dem Württembergischen, ein alter Knabe von 46 Jahren, vor dem Kammerfenster seiner Geliebten aus Gram über verschmähte Liebe an einem Baum erhängte.

Pforzheim, 20. Sept. In der Nacht vom 18./19. d. M. nach 12 Uhr wurde am hiesigen Bahnhof ein lediger Tagelöhner aus dem Württembergischen derart in den Arm und den Kopf gestoßen, daß er ins Spital verbracht werden mußte, doch soll sein Zustand

bis jetzt sich nicht verschlimmert haben. Als der Thät verdächtig sind einige Durche in Haft genommen.

Die 10. und 50-Gulden-Scheine der badischen Bank werden nur noch bis zum 1. Oktober eingelöst und sind von dieser Zeit an für den Inhaber werthlos.

Baden, 18. Sept. Die heute Vormittag 11 Uhr eröffnete internationale Hundeaussstellung in der Turnhalle weist etwa 300 Hunde aller Racen und Länder in theilweise prächtigen Exemplaren auf. An Ehrenpreisen kommen 1600 M. baar und Silberpreise im Werth von 2000 M. zur Vertheilung.

Vom Bodensee, 17. Sept. Wie man der „Karler. Ztg.“ mittheilt, fand heute in Arenenberg eine größere Zusammenkunft von Führern der bonapartistischen Partei statt, an welcher u. A. Rouher und Raoul Duval theilnahmen. Eine zweite Versammlung soll Ende dieses Monats nachfolgen, wozu in nächster Zeit weitere Einladung ergehen wird.

München, 20. Sept. Der König hat nunmehr bestimmt, daß die Eröffnung des Landtages am 28. d. M. durch den Prinzen Ruitpold stattfinden soll. Eine Thronrede wird hierbei nicht gehalten werden.

München, 21. Sept. Prinz Adalbert ist heute früh gestorben. Der Vereingte, ein Onkel des regierenden Königs von Bayern, war geboren am 19. Juli 1828; Generalleutnant, Inhaber des 2. bair. Kürassierregiments. Er war vermählt mit Prinzessin Amalie, Infantin von Spanien.

Ganz Berlin ist voll von dem neuen Mene Tefel an den Zäunen, Häusern, Straßenecken, welches lautet: „Es ist Nothstand. Der Urheber davon ist das Judenthum. Sein Werkzeug ist der Fortschrittschwindel. Dem Kaiser zurufen: Nothstand! Abhilfe!“ Die beiden Zeitungen „Germania“ und „Kreuz-Zeitung“ enthielten jüngst eine Reihe von Aufsätzen über die Juden des Inhalts, daß sie alles beherrschten — die Börse, die Zeitungen, die Land- und Reichstage, die höchsten Staatsmänner, Bismarck selbst und die Regierungen; es waren Namen genannt. Aus den Zeitungen ist die Hysterie hinausgedrungen auf die Straßen, wie folgender Artikel des Börsen-Couriers, dessen Wahrheit von der „Post“ ausdrücklich bestätigt wird, bezeugt: „An dem Zaune einer Kaserne war vor einigen Tagen eine mit Kreide geschriebene Inschrift zu lesen, welche folgendermaßen lautet: „Es ist Nothstand. Der Urheber davon ist das Judenthum. Sein Werkzeug ist der Fortschrittschwindel. Dem Kaiser zurufen: Nothstand, Abhilfe.“ Seitdem aber haben sich diese Inschriften über einen großen Theil der Stadt verbreitet. Wie es scheint, hat die Polizei sie an manchen Stellen bereits wieder entfernen lassen, trotzdem zeigten noch gestern eine große Anzahl von Zäunen, Privathäusern und öffentlichen Gebäuden Inschriften derselben Art, die wie es scheint, während der Nacht verfertigt wurden. Dieselben verrathen durchweg

wenigstens wo wir dieselben selbst gesehen haben und zwar war dieß der Fall an einem Zaune der Anhaltischen Bahn, Ecke Königgräber und Möckernstraße, am Palais des Fürsten Pleß in der Poststraße, am Königl. Opernhaus, an der Börse und an einem Hause der Taubenstraße, — eine geübte Handschrift und sind durchaus orthographisch geschrieben. Die Inschrift lautet in ihrem sonderbaren Lapidarstyl verschieden. Am Palais des Fürsten Pleß lautet sie: „Es ist Nothstand. Der Urheber das Judenthum. Sein Werkzeug der Fortschrittschwindel, Abhilfe.“ An andern Stellen lautet sie einfach: „Es ist Nothstand. Abhilfe.“ Dann wieder: „An den Minister. Nothstand. Abhilfe.“ Aus verschiedenen Theilen der Stadt sind uns Nachrichten über ähnliche, meist fast gleichlautende Inschriften zugegangen. Es muß daher angenommen werden, daß dieselben das Werk eines Complots, einer Anzahl von Personen sind, die vielleicht nicht unweit des Urheber anderer und ähnlicher sozialer und konfessioneller Hysterien zu suchen sind, und die den Versuch



machen, auch auf diese Weise den Keim der Zwietracht in den durch die wirthschaftlichen Mißstände aufgewühlten Boden zu säen. — In welcher seltsamen Zeiten leben wir doch! Kladderadatsch hat von der Sache in sehr wichtiger Weise Notiz genommen, ohne den Ernst der Erscheinung wegschelten zu können.

— Berlin, 19. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 10 Uhr von Siegen hier zurückgekehrt. Die Komm. Generale v. Tümppling und v. Kirchbach haben den schwarzen Adlerorden erhalten. General v. Poddbielski ist zum Chef des 5. Feldartillerieregiments ernannt. Der Erzherzog Albrecht von Oesterreich hat mit dem Herzog von Connaught die Rückreise nach Wien angetreten, wohin letzterer vom Kaiser von Oesterreich eine besondere Einladung empfangen hatte. In Sagan fand seitens des herzoglichen Hauses und der Bevölkerung ein besonders glanzvoller Empfang des Kaisers statt. Letzterer verweilte über eine halbe Stunde und nahm dann noch Begrüßungen in Frankfurt a. d. Oder entgegen.

— K o s t o c k, 20. Sept. Kaiser Wilhelm ist gestern Nachmittag 5 1/4 Uhr hier eingetroffen, von dem Großherzog auf dem Bahnhofe empfangen und unter jubelnden Zurufen der von allen Seiten zusammengeströmten Bevölkerung durch die aus den Korporationen, Gewerkschaften, Vereinen und Schulen gebildeten Spalier in die prächtig geschmückte Stadt und zum Palais geleitet. Am Thore hieß der Bürgermeister in einer Ansprache den Kaiser willkommen. Abends war Fackelzug, bei welchem der Kaiser an verschiedene städtische Deputationen folgende Ansprache hielt: Ich danke Ihnen für den ebenso glänzenden als herzlichen Empfang, den ich aber nicht als meiner Person, sondern nur als den großen Ereignissen geltend annehmen kann, deren Zeugen wir waren. Vor allem wünsche ich Ihnen Glück, einen Regenten zu besitzen, der sowohl durch langbewährte Gesinnungen als durch kriegerische Thaten so viel zur Herbeiführung dieser Ereignisse beigetragen. Ich wünsche aber auch Ihrem Regenten, dem Großherzoge, Glück in Ihnen wie im ganzen Volke eine so kräftige Stütze für seine Gesinnungen und Thaten zu besitzen.

— S a l e t t s i a d t, 16. Sept. Ein abscheuliches Verbrechen wurde heute Mittag dahier verübt. Das 11jährige Töchterchen des Gärtners Münch trieb heute Morgen die einzige Kuh der Eltern auf das Glacis vor dem Straßburger Thor. Als das Kind am Mittag nicht heimkehrte, suchte man dasselbe in der Nähe der noch weidenden Kuh und fand endlich dessen Leiche mit einem Stein auf der Brust beschwert unter Wasser in dem Graben der Planette. Eine genauere Besichtigung des Körpers ergab, daß das Kind in wüster Weise mißbraucht und erstickt worden war. Dem wahrscheinlichen Missethäter ist man auf der Spur.

Frankreich. P a r i s, 17. Sept. Die belgischen und deutschen Pilger, welche Issoudun, Bourdes und Paray-le-Monial besucht haben, kamen gestern zurück, zogen jedoch nicht durch Paris, sondern begaben sich auf der Ringbahn nach dem Nordbahnhofe. Ihre Zahl hatte sich inzwischen verdoppelt; es waren jetzt etwa 1200. Unterwegs hatten sich besonders viele deutsche Pilger angeschlossen. Die Polizei hatte den Durchzug durch Paris nicht dulden wollen, weil sie ärgerliche Auftritte befürchtete.

Der Schaden in den in letzter Woche von Ueberschwemmungen heimgesuchten Departements Hérault, Gard, Lozère, Alier wird auf 33 Millionen geschätzt. 400 Häuser gingen zu Grunde; die Zahl der Todten wird auf 100 angegeben.

Spanien. M a d r i d, 17. Sept. Die Journale fordern das Ministerium auf, in Bezug auf das Circulur des päpstlichen Nuntius an die Bischöfe volle Energie zu zeigen.

M a d r i d, 18. Sept. Der neue Minister des Auswärtigen gab dem Nuntius Simoni zu verstehen, daß das von ihm an die Erzbischöfe und Bischöfe gerichtete Rundschreiben nicht korrekt, unpolitisch und nicht wahrheitsgetreu sei: nicht korrekt, weil der Botschafter des heiligen Stuhles bei der spanischen Regierung nur das Recht habe, mit der Regierung selbst über die geistlichen Angelegenheiten zu verhandeln; unpolitisch, weil es Drohungen gegen eine Verfassung enthalte, die nur im Entwurf vorliege, und welche, wenn ihre Annahme auch wahrscheinlich, doch noch nicht Staatsgesetz sei; nicht wahrheitsgetreu, weil es behaupte erstens, daß die religiöse Unduldsamkeit in Spanien den Traditionen gemäß sei, während der Staat bis zur Regierung Philipps II. die Mauren und Juden geduldet und die Ausübung des Kultus sicher gestellt habe, und zweitens, daß die religiöse Duldsamkeit die Ursache des Bürgerkrieges gewesen sei, während gerade zur Zeit der absoluten Unduldsamkeit (nach der Thronbesteigung der Königin Isabella) der siebenjährige Karlistenkrieg ausgebrochen sei. Der Schlusssatz des Rundschreibens lautet nämlich: „Möge man nicht vergessen, daß eine der Ursachen des noch fortdauernden Bürgerkrieges die Mißachtung der Glaubenseinheit seitens der früheren Regierungen ist. Aus allen diesen Gründen und angesichts solcher traurigen Kon-

sequenzen glaubt sich der heilige Stuhl verpflichtet, der spanischen Regierung diese Bemerkungen zu unterbreiten.“

Türkei. K o n s t a n t i n o p e l, 19. Sept. Die Konsuln Oesterreichs, Deutschlands und Italiens befinden sich in Trebinje und sollen demnächst nach Stolacz abgehen. Die Versuche dieser Delegirtengruppe, die Aufständischen in direkte Berührung mit dem Türkenkommissär zu bringen, begegneten bisher Schwierigkeiten. Dagegen waren die Aufständischen im Bezirk Nevesinje für die Ermahnungen der Konsuln Russlands, Englands und Frankreichs empfänglicher. Endgiltige Aeußerungen dieser Konsuln sind erst möglich, bis sie auch mit den Aufständischen im Gebirge von Gazto verkehrt haben werden, wohin sie gestern abgegangen sind. Dieselben hoffen gleichfalls demnächst in Stolacz einzutreffen. — Ein Teil des Bali von Bosnien aus Mostar vom 13. Sept. an das Kriegsministerium meldet, daß die Aufständischen am 8. d. M. bei Visegrad angegriffen, geschlagen und in wilde Flucht verjagt wurden und Pässe und andere Schriftstücke auf dem Kampfplatze zurücklassen mußten.

R a g u j e v a g, 20. Sept. Die Skupschtina nahm den Abreisetentwurf der Ausschussmajorität mit 71 gegen 44 Stimmen an. Die angenommene Adresse ist eine Paraphrase der Thronrede und wird vom Fürsten, dem eine Deputation sie überbringt, entgegengenommen werden.

(Bismarck der Zweite.) Ein Berichterstatter macht dem „B. B. C.“ Mittheilung von folgendem amüsanten Qui pro quo. Montag Vormittag ging ein Herr in Zivilkleidern durch die Königsstraße über den Schloßplatz und die Linden entlang. Wohin er kam wurde er in der ehrerbietigsten Weise begrüßt, namentlich von Personen, die sich durch ihre ganze Erscheinung als Mitglieder der höheren Stände verriethen, und von Offizieren; eine kleine Zahl Neugieriger folgte seinen Schritten. Offenbar schien es dem Herrn unangenehm, denn seine anfangs ruhige Gangart wurde rascher und weder rechts noch links schauend, vermied er es, auf jene Grüße zu danken. Dieß hinderte jedoch die Neugierigen nicht, ihm zu folgen. Als der Herr das Brandenburger Thor durchschritten und in die Allee, die zur Siegessäule führt, hineinbog, kam ihm ein alter, anscheinend von Podagra gequälter Herr, der diverse Orden auf der Brust trug, entgegen; auch dieser stellte sich trotz seiner Sicht stramm auf und machte eine Art von Honneur. An ihn herantretend, fragte der Fremde: „Mein Herr! für wen halten Sie mich?“ „Ew. Durchlaucht belieben zu scherzen“, entgegnete der Gefragte; „wer sollte Ew. Durchlaucht den Fürsten Bismarck nicht kennen?“ „Ah, nun begreife ich“, entgegnete Jener, „doch überzeugen Sie sich von Ihrer Täuschung.“ Er nahm bei diesen Worten den Cylinder vom Kopfe und ein mächtig behaartes Haupt schaute dem Verblüfften entgegen. Die Neugierigen verließen sich; der Fremde aber, ein Fabrikant aus Chemnitz, ging von jetzt an mit unbedecktem Haupte, den Hut in der Hand haltend, über die Straße.

Ein englischer Henker feierte kürzlich im gemüthlichen Familienkreise sein silbernes Dienstjubiläum. Als man in heiterster Laune beim Champagner sitzt, stürzt ein Dienstmädchen bleich vor Schrecken in den Saal und meldet, daß drei Herren im Zimmer des oberen Stocks den Jubilar zu sprechen wünschen. Niemand von der Dienerschaft wisse, wie sie hereingekommen. Der Jubilar steigt mit der ganzen Gesellschaft ins obere Stockwerk hinauf, die Dienerschaft folgt, und richtig, da sitzen drei im dunklen Zimmer. Alle schweigen erstaunt, aber einer von den drei Unbekannten tritt vor und überreicht dem Hausherrn einen silbernen kleinen — Galgen mit folgender feierlicher Anrede: „Sire, uns ist die Ehre zu Theil geworden, von der Genossenschaft der Spitzbuben hieher gesandt zu sein, um Ihnen zu Ihrem ehrenvollen Jubiläum Glück zu wünschen, unsere Ehrfurcht an den Tag zu legen und Sie zu bitten, auch künftig mit Ihrer liebenswürdigen Humanität und Ihrer unerreichbaren Geschicklichkeit den armen Opfern, welche von der grausamen Justiz zum Hängen verdammt sind, die unangenehmen Empfindungen der letzten Augenblicke in dieser Welt des Jammers zu verkürzen und sie schnell und sicher ins Jenseits zu befördern.“ — Der so hoch geehrte Jubilar antwortete sofort mit ernster Würde: „Gentlemen! Tief gerührt von dem zarten Beweis Ihrer Aufmerksamkeit fehlen mir die Worte, um Ihnen ganz meine Gefühle auszudrücken. Gentlemen, nehmen Sie die Versicherung, daß wenn Einer von Ihnen mir zum Hängen übergeben werden sollte, ich meine Schuldigkeit mit der größten Akkuratess und Delikatesse thun werde.“ — Wein wurde gebracht und stehend getrunken. Die Herren Spitzbuben hielten dann höflichst um die Erlaubniß, sich, wie sie gekommen, auch wieder durch die Fenster entfernen zu dürfen, um ihre Genossenschaftsgesetze nicht zu verletzen. Natürlich wurde die Erlaubniß gegeben. Unter den höflichsten Verbeugungen nahmen die Gentlemen den Weg durchs Fenster, die zurückgebliebene Gesellschaft betrachtete unter Scherzen den reizenden Galgen, ging hinunter in den Eßsaal und — fand ihn gänzlich ausgeräumt.